Abend-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 62.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 25. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 24. Januar. Der König hat den Geh. Mediz.-Rath, Prof. Dr. du Bois-Reymond zu Berlin, den Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Zeller ebendaselbst, sowie den Prof. Dr. Georg Curtius zu Leipzig, nach stattgehabter Wahl, zu stimmfähigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt. In Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Düsseldorf getroffenen Wahl, den Rentner Adolf Thissen daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Düsseldorf auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der Rechtsanwalt und Notar Baetke zu Glatz ist in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; und der Notar Claasen in Prüm in den Friedensgerichtsbezirk Lechenich im Landger.-Bezirk Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lechenich, versetzt worden.

Vom Landtage.

6. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Schluß.)

Berlin, 24. Januar. Im Fortgang der Sitzung ergreift bei der Berathung des Antrages Reichensperger nach der mitgetheilten Rede des Kultusministers das Wort:

Abg. Windthorst (Bielefeld): In der vorigen Session hat der Abg. Lasker einmal den Klagen des Zentrums vorgeworfen, daß sie zu allgemein seien, zu wenig substantiirt, und denselben Vorwurf muß ich heute dem Abg. Reichensperger machen: seine Rede war vollständig theoretisch, gut stilisirt, akademisch, aber sie enthielt keine greifbaren Vorwürfe, wenigstens keine anderen, als die, welche wir von alter Zeit her genugsam kennen. Wenn das Zentrum heute den Abg. Virchow als eine Autorität in dieser Frage behandelt und sich auf den Standpunkt der früheren Ausführungen dieses Abgeordneten stellt, so befindet es sich ja auf gutem Wege. (Heiterkeit.) Ich kann nun erklären, daß wir noch denselben Standpunkt einnehmen, welchen der Abg. Virchow damals präzisirt hat, nur darf man nicht vergessen, daß wir überhaupt die Aufhebung dieser Artikel wünschten, aus deren falscher Beurtheilung schon so viel Unheil erwachsen ist, und wenn der Abg. Reichensperger uns hierin helfen will, so werden wir ihm sehr dankbar sein. Der vortreffliche Bericht der Unterrichtskommission vom vorigen Jahre weist schlagend die ungerechtfertigten juristischen Anforderungen der Herren vom Zentrum nach; wir haben sogar geglaubt, daß der Kultusminister aus zu weitgehender leicht zu verzeihender Konnivenz den Geistlichen zu große Konzessionen gemacht habe, aber wir haben geschwiegen um des lieben Friedens willen. Nach den bestehenden Gesetzen gehört der Religions-Unterricht als Gegenstand in den obligatorischen Schulunterricht; das Ziel, welches wir erstreben, geht weiter, daß nämlich der rein dogmatische Unterricht den Priestern verbleiben möge, während die Moral und die Kirchengeschichte Gegenstand des allgemeinen Unterrichts werden soll. Wenn wir also auf diesem Standpunkt stehen, welchen der Abg. Virchow damals präzisirt hat in der Forderung der völligen Trennung der Schule von der Kirche, so ist es selbstverständlich, daß wir den Antrag Reichensperger ablehnen. Während man früher den Erlaß des Kultusministers ruhig hingenommen hat, ist jetzt plötzlich die Parole ausgegeben worden, ihn zu verurtheilen. Die Staatsregierung ist bereit, den Geistlichen den Religionsunterricht zu überlassen, sofern sie sich den Gesetzen und den Bestimmungen der Schulbehörden fügen; sie haben es aber zurückgewiesen, weil darin ein Anerkenntniß enthalten ist, daß der Staat der katholischen Kirche Gerechtigkeit habe widerfahren lassen. Ich möchte Sie doch bitten, reichen Sie die Hand zum Frieden um der Gemeinden willen, welche unter Ihrem geistlichen Hochmuth so sehr leiden, üben Sie doch endlich einmal christliche Demuth, und wir werden mit Freuden bereit sein, Ihren Wünschen nachzukommen.

Abg. v. Schorlemer (Alst): Auf den Vorwurf des Kultusministers den auch die Nationalliberalen gegen uns erhoben haben, wir hätten die Sozialdemokraten aufgefordert bei den Wahlen mit uns zu gehen, erwidere ich: Von uns ist eine solche Aufforderung nicht erlassen. In dem Augenblicke aber, wo man nationalliberalerseits im Kreise Hagen die Sozialdemokraten offiziell auffordert, bei der Wahl mit ihnen zu gehen, (Widerspruch links) wundert es mich doch sehr, daß uns ein derartiger Vorwurf ganz unbegründeter Weise gemacht wird. Das läßt sich allerdings nicht verkennen: Wenn sich Jemand in der Lage befindet, bei engerer Wahl wählen zu müssen zwischen einem Sozialdemokraten und Nationalliberalen, so kann ich es dem Manne nicht so sehr verdenken, wenn er lieber den Sozialdemokraten wählt (Hört! hört! links) und zwar einfach deshalb, weil er von den Nationalliberalen bereits alle die Uebelthaten erfahren hat, mit denen er sich von den Sozialdemokraten etwa bedroht sehen könnte. Die Sozialdemokraten sind Kinder des Sozialismus; man kann ihnen höchstens den Vorwurf machen, daß sie in der Wahl ihres Vaters nicht vorsichtig genug gewesen sind. (Oh! au!) Ich halte die Frage, die uns heute hier beschäftigt, für eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten des ganzen Kulturkampfes. Ich bin überzeugt, an dieser Frage wird und muß der Kulturkampf scheitern; und doch ist die Frage eigentlich keine Kulturkampffrage, sondern lediglich eine Frage der Freiheit und des Rechtes. Wo nur noch irgend ein Gefühl für Freiheit und Recht existirt, da muß man sich in dieser Frage auf unsere Seite stellen. (Heiterkeit.) Wenn vor nicht langer Zeit im Reichstage der Abg. Wehrenpfennig gesagt hat, der Staat möge doch keine Gesetze geben, deren Erfüllung mit der Ehrenhaftigkeit eines Mannes unverträglich sei — er hat zwar nachher doch für eben diese selben Gesetze gestimmt, das ist aber seine Sache (Heiterkeit. Sehr gut! im Zentrum) — so läßt sich noch mit viel größerem Rechte sagen: der Staat solle keine Gesetze und Verordnungen erlassen, welche nicht allein mit den bisher geltenden Bestimmungen der Verfassung unverträglich sind, sondern es auch dem Gewissen der davon Betroffenen unmöglich machen, sie zu erfüllen. Wir verlangen ja weiter nichts, als was die Protestanten, die Freidenker, die Juden und Türken, die Altkatholiken und die Japanesen wirklich bereits bei uns haben. Es ist freilich ein trauriges Zeichen, daß wir 8 Millionen Katholiken im Rechtsstaate Preußen jetzt diese Rechte noch reklamiren müssen. Sie sollten sich doch die Resultate der letzten Wahlen ein Wenig vor Augen halten und erwägen, was dabei herauskommt, wenn die katholischen Bewohner Deutschlands so fort und fort in ihren heiligsten Rechten tief gekränkt und beleidigt werden. Die Interpretation, die der Kultusminister heute dem Artikel 24 der Verfassung gegeben hat, muß ich geradezu eine frivole nennen.

Vizepräsident Klotz ersucht den Redner, sich in seinen Aeußerungen innerhalb parlamentarischer Grenzen zu halten.

Abg. v. Schorlemer (Alst): Jedenfalls ist der Erlaß des Kultusministers vom 18 Februar 1876 ein wahres Nest von Widersprüchen und Bestimmungen, die der Willkür freien Spielraum lassen. Fast in jeder einzelnen Nummer dieses Erlasses befindet sich eine Hinterthür, durch die eine etwaige Konzession im Vordersatze glücklich wieder hinausschlüpfen kann. Die Lehrer können nach diesem Erlaß im Religionsunterricht ganz ungenirt vortragen, was sie wollen; und sie thun das auch, der Eine erklärt sich offen als Anhänger von Darwin, der Andere verwirft alle Wunder in der Heiligengeschichte u. s. w. Der Kulturkampf ist für uns Katholiken zu einer Glaubensbedrückung ohne Gleichen geworden. (Lebhafter Widerspruch, links.) Ja, m. H., es ist für uns das Fürchterlichste, was es geben kann, wenn die katholischen Eltern mit verschränkten Armen zusehen müssen, wenn ihre Kinder um ihre Religion betrogen werden. (Oho! links.) Ja, m. H., durch die Fälschung des Religionsunterrichts wird man um die Religion betrogen. Ueber den Antrag Aegidi habe ich sehr wenig zu sagen; ich finde, der Antrag gleicht ganz seinem Antragsteller. (Heiterkeit.) Ich meinerseits beantrage die Ueberweisung des Antrages Reichensperger zur Vorberathung an die Unterrichtskommission. Lehnen Sie aber unseren Antrag ab und unterstützen Sie die Regierung weiter in der Bedrückung unserer heiligsten Rechte, so ist der Zustand eine Wahrheit geworden, den der Dichter mit den Worten schildert: „Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist." Die folgende Zeile mögen Sie selbst ergänzen. (Abg. Lasker: Im Centrum allein sie zu finden ist!) Große Heiterkeit!)

Abg. Dr. Aegidi: Die Herren vom Zentrum lieben es, diejenigen allgemeinen Grundsätze, welche sich in der Verfassung befinden und welche eine äußerst dehnbare Auffassung zulassen, zu diskutiren und dazu zu benutzen, um Vorwürfe und Angriffe gegen die Regierung zu richten. Das ist die bekannte Taktik jener Herren, und um diese zurückzuweisen, haben wir unsern Antrag gestellt. Artikel 24 soll eine Richtschnur bilden für die Erlasse der Verwaltung und ihr Vorgehen, falls nicht bestehende Gesetze entgegen sind. Nun widerspricht der Erlaß des Kultusministers durchaus nicht einem unserer jetzigen Gesetze; er steht vielmehr im Einklang mit den nach Art. 112 fortbestehenden gesetzlichen Bestimmungen und der Antrag Reichensperger ist deshalb durchaus unbegründet. Erst dem Unterrichtsgesetz wird es vorbehalten sein, einen festen Zustand in den bestehenden Verhältnissen zu schaffen. Mit Recht ist das Wort ausgesprochen: wer die Schule hat, hat die Zukunft für sich; und in diesem Sinne haben wir unseren Antrag gestellt! wir wollen die Zukunft Preußens in unserer Hand behalten. (Beifall.)

Abg. Dr. Wehrenpfennig und Genossen beantragen, über den Antrag Reichensperger zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Nach der Geschäftsordnung hat nur ein Redner für und ein Redner gegen diesen Antrag das Wort.

Abg. Dr. Wehrenpfennig: Wir wären vielleicht berechtigt gewesen, diesen Antrag schon früher zu stellen, weil das Thema des Antrages Reichensperger im vorigen Jahre in beiden Häusern des Landtages und in den Kommissionen derselben auf das Genaueste geprüft worden ist; wir stellen unseren Antrag jedoch erst in diesem Augenblick, einmal, weil viele neue Mitglieder im Hause sind, welche das pro und contra dieser Frage nicht gehört haben, anderntheils, weil die Partei, welche mit uns bisher zusammengestimmt hat, einen milderen Antrag eingebracht hat. Es stehen sich jetzt drei Anträge gegenüber, der des Abg. Aegidi auf motivirte Tagesordnung, der des Abg. v. Schorlemer auf Verweisung an die Unterrichtskommission und der unsrige. Was den ersten anbetrifft, so kann ihn wohl jetzt der Antragsteller zurückziehen, da durch die Debatte und durch die Motivirung des Antrages durch den Antragsteller selbst sein Zweck erreicht ist. In Bezug auf den zweiten Antrag wird doch der Abg. v. Schorlemer zugeben, daß die Kommission fast ebenso zusammengesetzt sein würde, wie im vorigen Jahre, und es würde dem Hause nur viele Mühe und Arbeit zum zweiten Male geschaffen, die doch nur zu demselben Resultate führen könnte wie im vorigen Jahre. Ich kann Sie deshalb nur bitten, unsern Antrag auf einfache Tagesordnung, der von Mitgliedern verschiedener Fraktionen unterzeichnet ist, anzunehmen.

Abg. Reichensperger: Der Antrag auf einfache Tagesordnung hat wenigstens den Vortheil, daß er dem Lande zeigt, welche Gesinnung in Beziehung auf diese ernste Angelegenheit bei der Majorität des Abgeordnetenhauses herrscht. Die Motivirung des Antrages durch den Abg. Wehrenpfennig ist sachlich unrichtig. Im vorigen Jahre ist dieser Gegenstand nicht erörtert worden. Das Haus lehnte damals die Berathung desselben ab. Allerdings ist beim Budget auf die Frage eingegangen worden; jedoch weiß Jeder, daß dies bei dieser Gelegenheit nicht gründlich geschehen kann. Anträge sind damals nicht gestellt worden, und das Haus hat keine Gelegenheit gehabt, die materielle Billigung der Regierungsmaßregeln auszusprechen. Wir stehen auch jetzt einer neugewählten Kammer gegenüber, und es ist eine sonderbare Voraussetzung des Abg. Wehrenpfennig, daß er den neu eingetretenen Mitgliedern nicht dieselbe Urtheilsfähigkeit zutraut, wie sich selbst. Ich habe wenigstens von ihm nicht erfahren können, ob er dieselben gründlichen Vorstudien gemacht hat wie der Kultusminister und ob er zu denselben Konklusionen hat kommen können. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) will, obgleich er noch auf demselben Standpunkt steht wie der Abg. Virchow im Jahre 1870, heute doch nicht für meinen Antrag stimmen. Das ist zwar nichts Neues mehr, daß in diesem Hause die Partikeln „zwar — aber dennoch" eine verhängnißvolle Rolle spielen; keineswegs haben sie aber zur Erhöhung der Achtung des Hauses beigetragen. Die Absicht des Abg. Virchow ging nach meiner Auffassung auch nicht dahin, uns zu unterstützen nur de lege ferenda, sondern auch bei der bestehenden Gesetzgebung gegen die damals schon hervortretenden Intentionen der Regierung. Es ist mir auch unerfindbar, wie man meinem Antrage Mangel an Konkretheit vorwerfen kann. Der Abg. Aegidi ist selbst weiter gegangen, als der Minister Falk, und hat behauptet, der Erlaß des Kultusministers stehe in Einklang mit den nach Art. 112 der Verfassung aufrecht erhaltenen Gesetzen. Der Minister hat von uns nur den Nachweis seinem Erlasse entgegengesetzter gesetzlichen Bestimmungen verlangt. Wäre die Ansicht des Abg. Aegidi richtig, dann wäre der Erlaß des Kultusministers ja unnütz. Gegenüber dem Kultusminister muß ich gegen die Supposition protestiren, daß es sich hierbei nur um eine Machtfrage des katholischen Klerus handele. Man sollte diese Sprache nicht gebrauchen, jedenfalls wäre eine derartige Beleidigung, wenn man sie z. B. gegen den preußischen Richterstand richtete, mit Indignation zurückgewiesen worden. Die katholischen Geistlichen haben trotz dem Brodkorbgesetz so viel Ueberzeugungstreue und Opfermuth gezeigt, daß man ihnen mehr Achtung wie jeder politischen Partei zollen muß. Daß man in solchen Dingen, obwohl durchaus objektiv und sachlich, doch etwas aufgeregt spricht, finde ich nicht blos an mir, sondern auf allen Seiten natürlich.

Die Diskussion wird geschlossen. Persönlich erklärt der Abg. Wehrenpfennig dem Abg. Reichensperger gegenüber, daß zwar nicht des letzteren Antrag, wohl aber die Sache im vorigen Jahre erörtert sei, und zwar, wenn auch nicht in einer so langen, so doch in einer ebenso gründlichen Rede, wie die des Abg. Reichensperger. — Abg. Dauzenberg verwahrt sich gegen die Behauptung des Kultusministers, daß er den Erlaß des Ministers in seiner früheren Rede vollständig ignorirt habe.

Darauf wird der Antrag Wehrenpfennig auf einfache Tagesordnung angenommen. (Dagegen nur das Zentrum, die Polen und die Altkonservativen.) Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Kleinere Gesetze in dritter Berathung; zweite Berathung des Etats.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Januar.

r. **Der Zweigverein der Kaiser Wilhelms-Stiftung** für die Stadt Posen hielt am 24. d. M. unter Leitung seines Vorsitzenden, Polizeipräsidenten Staudy, im Handelssaale seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Als erster Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung die Berichterstattung über die Verwaltung während des abgelaufenen Geschäftsjahres und den Stand der Vereinsangelegenheiten. Nach dem gedruckten Jahresbericht nahm die Wirksamkeit des Vereins auch während des verflossenen Jahres einen kräftigen und segensreichen Fortgang. Der Verein zählte am Schlusse des Geschäftsjahres 1875 320 Mitglieder, gegenwärtig, nachdem 39 ausgetreten, 6 neu hinzugetreten sind, 287, darunter ein Mitglied polnischer Nationalität. Aus Vereinsmitteln wurden gezahlt: an einmaligen Unterstützungen 1750 M., an laufenden monatlichen Unterstützungen 1679 M., Darlehen 415 M., zusammen 3844 M., und zwar an 55 Invaliden resp. Hinterbliebene derselben, von welchen Unterstützungsbedürftige polnischer Nationalität 1710 M., deutscher Nationalität 2134 M. erhalten haben. Der Reservefonds beläuft sich, wie am Schlusse des Vorjahres, auf 1800 M. (nominell) in neuen Posener Pfandbriefen. Wenngleich leider im Laufe des Jahres 1876 viele Mitglieder ausgeschieden sind, so hat den zahlreichen, nach gewissenhafter Prüfung begründet gefundenen Unterstützungs-Anträgen doch in dem wünschenswerthen Umfange genügt werden können, weil mehrere angesehene und wohlthätige Mitbürger der Stiftung ansehnliche Summen zugewendet und der Verwaltungsausschuß in Berlin, sowie der hiesige Provinzialverein abermals mit erheblichen Zuschüssen sich betheiligt haben. An Schenkungen sind dem Verein 1200 M. zugegangen, davon 300 M. von Kaufmann J. G. Schönlank, 300 M. von Kaufmann Hartwig Heilbronn, 150 M. von Stadtrath Kaatz, 150 M. von Rentier Hirschberg. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: Wir bemerken hierbei, daß die Fürsorge für die Personen, welche in dem letzten Feldzuge ihren Ernährer, — Ehemann, Vater oder Sohn — verloren haben, ferner für alle die ehemaligen Soldaten, welche sich durch die Feldzugsstrapazen unheilbare Leiden zugezogen haben, auf Staatsunterstützung nach den gesetzlichen Bestimmungen aber keinen Anspruch erheben konnten, weil diese Leiden erst spät hervortraten und sie den Nachweis des Zusammenhanges der Krankheit mit dem Feldzuge nicht führen konnten und nun häufig mit einer zahlreichen Familie in bitterer Noth sich befinden, noch immer mehr Mittel erfordert. Wir hoffen, daß die Erinnerungen an die glorreichen Thaten unserer Armee und die damit zusammenhängenden Opfer noch nicht verblaßten und richten, vertrauend auf den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger an dieselben die dringende Bitte, den Interessen der Stiftung auch fernerhin ihre Theilnahme nicht versagen zu wollen. — Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 4731 M. betrugen (davon 494 M. Kassenbestand, 1209 M. an Beiträgen von 287 Mitgliedern. 1200 M. an Geschenken, 240 M. vom Verwaltungsausschuß der Kaiser-Wilhelmsstiftung, 780 M. vom Provinzialverein, 166 M. von Abzahlungen auf Darleben, 66 M. an Zinsen, 576 M. für Verkauf von Pfandbriefen); die Ausgaben beliefen sich auf 4623 M., (davon 1750 M. an einmaligen Unterstützungen, 1679 M. an laufenden monatlichen Unterstützungen, 415 Mark an Darlehen, 179 Mark an Verwaltungskosten, 600 M. für Ankauf von Pfandbriefen,) Bestand demnach 108 M. — Als zweiter Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung die Ertheilung der Decharge an den Vorstand. Der Bericht der Revisionskommission wurde verlesen, die Notaten wurden vom Vorsitzenden beantwortet und alsdann die Decharge ertheilt; der Revisionskommission wurde der Dank der Versammlung votirt. — Schließlich wurde zu den Wahlen geschritten. Der bisherige Vorstand, bestehend aus dem Polizeipräsidenten Staudy, dem Apotheker Kirschstein, dem Regierungsrath Gäbel, dem Kommissionsrath M. Cohn und dem Kommerzienrath Louis Jaffe, wurde wiedergewählt; zum ersten Stellvertreter wurde Kaufmann G. Rosenfeld (bisheriger zweiter Stellvertreter), zum zweiten Stellvertreter Buchhändler Lewysohn gewählt; die bisherigen Mitglieder der Revisionskommission: Rechtsanwalt Orgler, Kaufmann Jos. Radziejewski, Intendanturrath Schulz wurden wiedergewählt. — Hierauf wurde die Versammlung, welche 7¼ Uhr Abends begonnen hatte, 8 Uhr Abends geschlossen.

r. **Auf dem Transporte** von Komornik nach hier war ein Arbeiter, welcher dort wegen Theilnahme an einem Diebstahle verhaftet worden war, seinen beiden Transporteuren entsprungen. Abends traf er in Begleitung von einigen anderen Arbeitern dieselben in einer hiesigen Destillation, widersetzte sich ihnen, als sie ihn verhaften wollten, und prügelte sie, von seinen Helfershelfern unterstützt, tüchtig durch. Später ist es der Polizei gelungen, denselben zu verhaften.

r **Eine Razzia** wurde gestern Abends im VI. Polizei-Revier abgehalten und zehn obdachlose Personen sind hierbei zur Haft gebracht worden.

§ **Diebstähle**. Einem Droschkenbesitzer auf der Breslauerstraße wurden, wie bereits mitgetheilt, in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. und einige Tage früher 1½ Ztnr. Hafer und 2 Ztnr. Erbsen gestohlen. Wegen Begehung dieses Diebstahls ist ein Arbeiter, welcher das gestohlene Gut theilweise an einen Arbeiter auf dem Graben verkauft hat, verhaftet worden. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter, welcher auf dem Oberschlesischen Bahnhofe einen Kohlendiebstahl begangen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 24. Januar. Vor dem Stadtschwurgericht begannen am Montag die Verhandlungen in einem Monstre-Diebstahlsprozesse, in welchem nicht weniger als 14 Angeklagte fungirten, denen 11 Rechtsanwalte als Vertheidiger zur Seite standen. Die Angeklagten sind: 1) der Handlungsgehülfe Lindner, in der Diebstahlswelt „Pinte" genannt, drei Mal wegen Diebstahls, ein Mal wegen Urkundenfälschung bestraft; 2) der Schmiedegeselle Piątkowski, drei Mal wegen Diebstahl, ein Mal wegen Unterschlagung bestraft; 3) der Kutscher Franz Leopold Gustav Otto, zwei Mal wegen Diebstahl bestraft; 4) der Arbeiter Louis Ferd. Friedr. Segebrecht („Brauer-Adolf"), wegen Hausfriedensbruches und schweren Diebstahls bestraft; 5) der Schlossergeselle Liebthal; 6) der Porzellanarbeiter Nindel („Franzer-Karl"), Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, wegen Diebstahl und Widerstandes bestraft; 7) der Maurer Joh. Herm. Neumann, wegen fahrlässiger Tödtung bestraft; 8) der Töpfer Joh. Hugo Meyer, wegen Sachbeschädigung und Diebstahls bestraft; 9) der Schlossergesell Wringe („Schlosserherrmann"), zweimal wegen Diebstahls bestraft; 10) die unverehelichte Mathilde Schneider, zweimal wegen Hehlerei und wegen Mißhandlung bestraft; 11) die sep. Fried. Auguste Heilmann, geb. Hamann; 12) der Arbeiter Gustav Emil August Schmidt, wegen Felddiebstahls mit 5 Ruthenhieben und wegen Diebstahls bestraft; 13) der Zimmerer Wiesingen wegen schweren Diebstahls bestraft, und 14) die 13jährige Schülerin Antonie Schneider. — Die angeklagten Männer, sämmtlich in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre stehend, wohnten bei dem Angeklagten Schmidt und der Heilmann oder gingen dort wenigstens aus und ein und benutzten das Zusammensein zur Vorbereitung großer Bandendiebstähle, die mit fabelhafter Frechheit ausgeführt wurden; Schmidt und die Heilmann nahmen sodann das gestohlene Gut vorläufig in Obhut und die übrigen angeklagten Frauen sorgten endlich für den weiteren Vertrieb desselben. Die Anklage umfaßte nicht weniger als sieben in der Zeit vom 26. November 1875 bis zum 6. Mai 1876 verübte Einbrüche, womit jedoch die Zahl der inzwischen ausgeführten Diebstähle sicher noch nicht erschöpft ist. Lindner, Liebthal, Otto, Segebrecht, Piatkowski, Neumann und Meyer räumten in der Nacht zum 15. Februar v. J. das Steinitz'sche Herren-Garderoben-Geschäft, Dresdenerstraße 136 durch Anwendung von Nachschlüsseln vollständig aus, wodurch dem Inhaber ein Schaden von ca. 3600 Mark erwuchs; Schmidt, die Heilmann und die kleine Schneider versetzten die Sachen bei verschiedenen Rückkaufshändlern. In der Nacht zum 31 Januar v. J. drang Wringe durch Ausschneiden von fünf schweren Thürfüllungen in das Geschäftslokal der Aktiengesellschaft für meteorologische Gegenstände, Markgrafenstraße 87, ein und stahl 15 Mark baar und 17 Stück Krimstecher und Operngläser im Werthe von ca. 600 Mark, an deren Versilberung sich die Mathilde Schneider, Neumann, Wiesinger und Piatkowski betheiligten. Am hellen lichten Tage des 26. November 1875 wurden der Wittwe Wenzlawska aus ihrer Wohnung in dem sehr belebten Hause Mariannenstraße 10 die gesammten beweglichen Utensilien, auch einige Möbel, im Gesammtwerthe von 250 Mark mittelst Nachschlüssel entwendet, von denen ein großer Theil bei der Heilmann, der Schneider und dem Schmidt gefunden wurden.

Nindel, Segebrecht und Lindner waren am Abend des 24. Januar v. J. in dem Hause an der Ecke der Lübbener und Skalitzerstraße eifrig damit beschäftigt, die parterre gelegene Wohnung des Schankwirths Schütz mit einem Brecheisen zu eröffnen, während Schütz und dessen Familie sich in dem Geschäftskeller befanden; sie wurden aber dabei von dem Photographen Gericke beobachtet und auf dessen Intervention gestört, wobei leider nur die Verhaftung des Lindner gelang. Segebrecht und Lindner paßten am Abend des 21. März auf dem Hofe des Hauses Lausitzerstraße 49, so lange auf, bis der Hausknecht des Schankwirths Herde sein Schläfchen beendet hatte; dann stiegen sie in das Kellerfenster ein und stahlen dem armen Burschen seine ganzen Habseligkeiten im Werthe von 120 M. Endlich brachen Nindel und Segebrecht am Nachmittage des 6. Mai v. J. in die auf dem Hofe gelegene Remise des Kaufmanns Müncheberg, Böckhstraße 1, ein und stahlen eine Kiste mit Fleischwaaren im Gewicht von 2 Centnern und von 210 M. Werth, die ihnen aber auf der Flucht wieder abgenommen wurde. — Die Hehler und Diebe waren genau in den Fällen geständig, in welchen sie abgefaßt worden waren; im übrigen leugneten sie auf das Hartnäckigste. — Die Verhandlungen nahmen volle drei Tage in Anspruch. Das heut gesprochene Urtheil lautet gegen sämmtliche Angeklagte mit Ausnahme des Meyer auf Schuldig. Bezüglich der 13jährigen Schneider wurde angenommen, daß sie nicht die nöthige Einsicht besessen. Die gegen die übrigen Angeklagten erkannten Strafen bewegten sich von achtjährigem Zuchthaus bis auf einige Monat Gefängniß. Der Andrang des Publikums war ein solch ungeheurer, daß während aller drei Tage eine starke Schutzmannspatrouille an den zum Schwurgerichtssaale führenden Zugängen aufgestellt werden mußte. Alle verdächtigen Individuen wurden, soweit sie den Schutzleuten bekannt, zurückgewiesen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest findet auf Befehl des Kaisers nicht am 28. d. M. sondern am 11. Februar statt. Sonnabend den 27. Januar wird Ordenskapitel abgehalten, wozu die Erbgroßherzöge von Weimar und Baden hier eintreffen.

Berlin, 25. Januar. Bei den Reichstags-Stichwahlen in Waldenburg wurde Fürst Pleß mit 9365, gegen Kapell (Sozialdemokrat) mit 7512 Stimmen gewählt. In Stuttgart, fünfter Wahlkreis, wurde Ritter (Volkspartei), in Offenbach, Dernburg mit 12250 gegen Liebknecht mit 10550 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 24. Januar. Die Ständekammern sind auf den 6. k. M. zur Sitzung einberufen.

Arnsberg, 25. Januar. Bei Oerentrop, Station der Ruhrthalbahn, stieß gestern Abend ein kombinirter Güter- und Personenzug auf einen Güterzug; drei Personen blieben todt, fünfzehn verwundet.

Angekommene Fremde.

25. Januar.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Hausbrandt aus Magdeburg, Finkelmann aus Stolp, Rosenthal, Schlesinger, Schneider und Erk aus Berlin, Dieffenbacher aus Mannheim, Rosenthal aus Frankfurt a. M., Ziegler aus Kannstadt, Lüdge aus Düren, Bahn aus Barmen, Glaser aus Leipzig, Lippmann aus Erfurt, Baartz aus Schwerin und Emmerich aus Soest, die Rittergutsbesitzer von Manteufel aus Leßlin, v. Treskow und Frau aus Wierzonka, Jacobi aus Trzonka, Jacobi und Frau aus Wittkowice, Weber aus Jauer, Baron v. Willich aus Gorzyn und Manl aus Sprindt, Stadtrichter Berger aus Breslau, Stadtrath Krüger aus Königsberg, Lieutenant Feld aus Lissa, Arzt Dr. Krause aus Karlsbad.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Alexander aus Liegnitz, Piteczick aus Rückaß, Engel aus Berlin, Elbinghausen aus Witten und Mendelsohn aus Breslau, Zimmermeister Schmidt aus Wollstein, Gutspächter Busse nebst Frau aus Chleweck, Oberpfarrer Hensel aus Birnbaum.

Tilsner's Hotel, Nachfolger Vogelsang. Die Kaufleute Mickeltkrab aus Leipzig, Roebner aus Breslau und Krause aus Kottbus, Oberamtmann Rietzsch aus Görlitz, Fabrikbesitzer Warminski aus Leikersdorf, Gutsbesitzer Schulz aus Lewandowo, Oberamtmann Müller aus Tarnowo.

Grätz Hotel zum Deutschen Hause. Kaufm. Petzold aus Köln, Geschäftsmann Hoffmann aus Breslau, Gutsbes. Sauer aus Berlin, Viehhändler Hubert aus Sarne, Uhrmacher Liua aus Schwersenz, Inspektor Jatichchi aus Kosten, Handelsleute Lehmann und Neutner aus Krothwasser.

Keiler's Hotel. Die Kaufleute Stargardt aus Schwerin a. W., Jacoby aus Berlin, Dietmann aus Krossen a. O., Steier aus Wielun und Jaffe aus Wreschen, Fabrikanten Gebr. Kloß aus Kamenz in Sachsen, Besitzer Krenz aus Polajewo, Bau-Unternehmer Pletz aus Birnbaum.

Hotel de Rome. Die Kaufleute Simson, Adelberg, Rosenthal, Oppenheim und Levin aus Berlin, Wolffsohn aus Neustadt bei Pinne, Carlowa aus Plauen, Breuer aus Warschau, Güntzer aus Dülken und Peltzer aus Krefeld, die Rittergutsbesitzer Fuhrmann und Frau aus Brzesie und v. Grevenitz aus Elsingen, Baumeister Baron v. Seidlitz aus Thorn, Fabrikant Schwarz aus Mühlhausen im Elsaß, Privatier Clot aus Stettin.

Sterns Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Winkler aus Breslau, Beuth aus Konitz, Seippel aus Stettin, Seidel aus Berlin und Neumann aus Würzburg, Rittergutsbesitzer Graf Miaczyński und Administrator Wendt aus Pawlowa, Frau Hartmann u. Tochter aus Kunowo, Königl. Kammerherr Graf Gorzeński-Ostrorog aus Smilowo, Rittergutsbesitzerin Frau v. Łyskowska und Töchter aus Ostpreußen.

W. Langners Hotel Garni. Die Kaufleute Hirsch aus Graudenz, Malecki aus Prag, Krause und Bensch aus Berlin, Kgl. Bahnmeister Halbsgut aus Czempin.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Wien, 24. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 142, 70, Franzosen 236, 50, Lombarden 74, 00, Galizier 205, 50, Anglo-Austr. 77, 50, Silberrente —, —, Papierrente 61, 25, Goldrente 74, 60, Marknoten 61, 35, Napoleons 9, 95. Fest, Franzosen gedrückt.

Wien, 24. Januar. Offizielle Notirungen: Papierrente —, —, Marknoten —, —, London —, —, Paris —, —, Hamburg —, —, Nationalbank 820, 00, Franzosen —, —. Nordbahn —, —. Dukaten —, —. Silberrente 67, 50.

London, 24. Januar. Konsols 96. Italien. 5proz. Rente 70⅝, Lombarden 6⅛. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 81⅞. do. do 1872 81⅛. do. 1873 80⅞. Silber 58⅛. Türk. Anleihe de 1865 11⅞. 5proz. Türken de 1869 12½. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105⅝. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 81. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss 80. 6proz. Peruaner 18¼. Spanier 11⅝. Platzdiskont 1⅛ pCt. Aus der Bank flossen heute 196,000 Pfd. Sterling.

Paris, 24. Januar. Börse unentschieden, Schluß ruhig. [Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71, 87½, Anleihe de 1872 107, 05, Italienische 5proz. Rente 70, 90, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 476, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt 155, 00, do. Prioritäten 227, 00, Türken de 1865 11, 65. do. de 1869 61, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 162, Spanier extér. 11½, do. intér. 10½, Suezkanal-Aktien 652, Banque ottomane 373, Societe generale 515 Credit foncier 623, Egypter 248. — Wechsel auf London 25, 14.

Paris, 23. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71, 87½, Anleihe de 1872 106, 98, Türken de 1865 11, 65, Egypter 250, 00, Banque ottomane 373, 75, Italiener 70. 95.

Newyork, 22. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 6⅜, niedrigste 6¼. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 6¼. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 109¼. do. 5proz. fundirte 112⅜. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 113⅞. Erie-Bahn 10⅜. Zentral-Pacific 107. Newyork Zentralbahn 104.

Produkten-Course.

Danzig, 24. Jan. Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. — Wind: West.

Weizen loko fand am heutigen Markte eine sehr flaue Stimmung und lustlose Käufer, deshalb war der Verkauf selbst der schwachen heutigen Zufuhr sehr schwerer und die bezahlten Preise sind für alle Gattungen als nachgebend zu bezeichnen. Nur 150 Tonnen konnten heute verkauft werden, und ist bezahlt für Sommer- 131, 133 Pfd. 210 M., 134 Pfd. 212 M., bunt etwas besetzt 125 Pfd. 207 M., bunt 131 Pfd. 209 M., glasig 126/7, 128, 129, 130 Pfd. 214, 215 M., hellfarbig 130/1 Pfd. etwas bezogen 216 M, hellfarbig 129, 130 Pfd. 216, 217 M., hellbunt 127 Pfd. 219 M., weiß 129/30 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 220 M. Br., Mai-Juni 223 M. Br., Juni-Juli 224 M. Br. — Regulirungspreis 214 M.

Roggen loko matter, russischer 119 Pfd. 148 M., feuchter 120 Pfd. 148 M., per Tonne verkauft. Termine ohne Kauflust, russischer Februar-März, März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 163 M. Br., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 158 M. — Gerste loko kleine 107/8, 108/9 Pfd. 145 M., 113 Pfd. 146 M. per Tonne bezahlt. — Kleesaat loko rothe 156 M., weiße 177 M. per 200 Pfd. bezahlt. — Erbsen loko flau, Mittel- sind zu 137, 137½ M., 138 M. per Tonne verkauft. Termine Futter- April-Mai 142 M. Br., 140 M. Gd — Spiritus loko gestern Abend zu 53 M, heute zu 52, 50 M. per 10,000 Liter pCt. gekauft.

Köln, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23, 75, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 30, pr. Mai 22, 80. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 16, 25, pr. Mai 16, 55. Hafer loko 17, 00, pr. März 16, 80, pr. Mai 17, 20. Rüböl, loko 40, 00, pr. Mai 37, 80, pr. Oktober 35, 80.

Paris, 24. Jan. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, pr. Januar 28, 25, pr. Febr. 28, 50, pr. März-April 29, 25, pr. März-Juni 30, 00. Mehl weichend, pr. Januar 63, 00, pr. Febr. 63, 00, pr. März-April 64, 00, pr. März-Juni 65, 00. Rüböl matt, pr. Januar 96, 00, pr. März-April 97, 25, pr. Mai-August 97, 50, pr. September-Dezember 94, 50. Spiritus ruhig, pr. Januar 66, 75, pr. Mai-August 68, 25. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Januar. Rohzucker matt, Nr. 10/13 pr. Janua pr. 100 Kilogr. 71, 00, Nr. 7/9 pr. Januar pr. 100 Kilogr. 76, 00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 81, 25, pr. Februar 81, 25, pr. Januar-April 81, 50, pr. März-Juni —

Liverpool, 24. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig, auf Zeit ³⁄₁₆ billiger.

Middl. Upland 6¹⁵⁄₁₆, middl. Orleans 7⅛.

Amsterdam, 24. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos auf Termine niedriger, pr. März 307, per Mai 308. — Roggen loko unverändert, auf Termine fest, per März 195, pr. Mai 200. Raps per Frühjahr 445, per Herbst 424 Fl. Rüböl loko 44, per Mai 44½, per Herbst 41½. — Wetter: Naßkalt.

Glasgow, 24. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 Sh.

London, 24. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9310, Gerste 4480, Hafer 23,530 Qtrs.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten bei schlependem Geschäft nominell unverändert. — Wetter: Milde.

Newyork, 23. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅝, do. in New-Orleans 12⅝. Petroleum in Newyork 26½, do. in Philadelphia 26½. Mehl 6 D. 25 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 48 C. Mais (old mixed) 63 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9½. Kaffee (Rio-) 19¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. Speck (short clear) 9⅜ C. Getreidefracht 6.

Börsen-Telegramme.

(Schlußkurse.)

Berlin, den 25. Januar 1877. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24			Not. v. 24
Märkisch-Posen E. A.	18 50	17 90	Landwirthschftl. B.-A.	64 —	64 —
do. Stamm-Prior.	68 50	69 50	Posen Sprit-Akt.-Ges.	40 —	40 —
Köln-Minden. E. A.	101 25	100 80	Reichsbank	154 50	154 25
Rheinische E. A	110 50	110 10	Disk. Kommand.-A.	108 10	107 90
Oberschlesische E. A.	128 50	128 50	Meininger Bank dito.	70 75	70 40
Oestr. Nordwestbahn	190 —	190 —	Schles. Bankverein	86 75	86 50
Kronprinz Rudolf.-B.	42 50	42 40	Centralb. f. Ind. u. Hdl.	64 75	64 75
Oesterr. Banknoten	163 40	162 90	Redenhütte	5 75	5 75
Russ. Bod.-Kr.-Pfdbr.	80 30	80 —	Dortmunder Union	6 80	6 25
Poln. 5proz. Pfandbr.	70 50	70 50	Königs- u. Laurahütte	70 90	70 40
Pos. Provinzial-B.-A.	99 40	99 40	Posener 4pr. Pfandbr.	94 80	94 80
Ostdeutsche B.-A.	89 —	89 —	Posener Rente	— —	— —

Nachbörse: Franzosen 390.00. Kredit 236,50 Lombarden 123,00 Polnische Liquidationspfandbriefe 62,75.

Berlin den 25. Januar 1877. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24
Weizen fest			Kündig. für Spiritus	30,000	20,000
April-Mai	222 50	222 50	**Fondsb.** fest		
Mai-Juni	223 50	223 50	Pr. Staatsschuldsch.	92 25	92 25
Roggen matt			Pos. neue 4% Pfdbr.	94 80	94 80
Jan.-Februar	159 —	159 50	Posener Rentenbriefe	95 —	95 —
April-Mai	162 —	162 —	Staatsbahn	389 50	385 50
Mai-Juni	160 50	161 —	Lombarden	123 —	121 50
Rüböl ruhig			1860er Loose	99 50	99 50
April-Mai	74 30	74 30	Italiener	72 —	71 75
Mai-Juni	74 70	73 50	Amerikaner	99 90	99 90
Spiritus fester			Oesterreich. Kredit	236 50	231 50
loko	53 70	54 —	Türken	12 —	11 75
Jan-Febr	54 20	55 10	Rumänier	13 30	13 10
April-Mai	56 10	55 90	Poln. Liquid.-Pfandbr.	62 60	62 75
Mai-Juni	56 40	56 10	Russische Banknoten	251 40	251 10
Hafer,			Oesterr. Silberrente	55 —	54 70
Januar	— —	— —	Galizier Eisenbahn	84 10	83 80
Kündig. f. Roggen	50 —	— —			

Stettin den 25 Januar 1877. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24			Not. v. 24
Weizen ruhig			Januar	73 —	74 —
April-Mai	222 50	223 50	April-Mai	73 75	75 75
Mai-Juni	224 50	225 —	**Spiritus** flau		
Roggen ruhig			loko	52 80	53 —
Jan.-Febr.	155 —	155 50	Januar	53 20	53 50
April-Mai	158 —	159 50	April-Mai	54 70	55 20
Mai-Juni	157 50	158 50	Mai-Juni	55 70	56 20
Hafer, Juni-Mai	156 —	159 —	**Petroleum**, loko	— —	20 25
Rüböl flau			Januar	19 50	20 —

Börse zu Posen.

Posen, 25. Januar 1877. [Amtlicher Börsenbericht.] **Roggen.** Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 163, per Januar 163 nom., Jan.-Febr. —, Februar-März —, März-April —, Frühj. —, April-Mai —.

Spiritus (mit Faß). Gek. — Liter. Kündigungspreis 51,90 per Jan. 51,90, per Februar 52,40, per März 53,30. per April 54,10, per per Mai 55, April-Mai 54,60, Juni —. Loko Spiritus (ohne Faß) 50,70.

Posen, 25. Januar 1877. [Börsenbericht.] Wetter: Schnee.

Roggen fest. Gek. — Ctr., per Januar, per Frühjahr und per April-Mai 163 bez.

Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Kündigungspreis —, per Januar 51,90 bez. u. Brief, Febr. 52,50 Gd., März 53,30 bez., per April 54,10 Gd., April-Mai 54,50—54,60 bez., Br. u. Gd., per Mai 54,90 bez. Loko ohne Faß 50,70 Gd.

Produkten-Börse

Marktpreise in Breslau am 24. Januar 1877.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	Pro 100 Kilogramm schwere Höchster. M. Pf.	schwere Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster. M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	leichte Waare Höchster. M. Pf.	leichte Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	19 50	18 70	21 20	20 40	17 60	17 30
dito gelber	19 40	18 60	20 80	20 10	17 40	17 20
Roggen, neuer	18 —	17 30	16 70	16 30	16 —	15 30
Gerste neue	15 60	15 20	14 80	14 60	14 —	13 30
Hafer, neuer	15 40	15 20	15 —	14 80	14 50	14 —
Erbsen	15 50	15 30	14 30	13 80	13 30	12 40

Festsetzungen der von der Handelskammer ernannten Kommission.

Per 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinär	
Raps	33	—	30	—	25	—
Rübsen, Winterfrucht	32	—	29	—	23	—
Rübsen, Sommerfrucht	30	50	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kündigungspreise für den 25. Januar: Roggen 153,00 Mk., Weizen 197,00 M., Gerste —, Hafer 136,00 Mk., Raps 330 M., Rüböl 72,00 M. Spiritus 53,00 M.

Kleesamen, schwacher Kauflust, rother matter, per 50 Kilo. 57—67—74—79 Mk., weißer in gedrückter Stimmung, per 50 Kilo. 60—70—75—82 Mk., hochfeiner über Notiz.

Rapskuchen preishaltend, pro 50 Kilo, 7,20—7,60 M.

Leinkuchen unverändert, pro 50 Kilo 9—9,50 M.

Lupinen gut behauptet per 100 Kilo, gelbe 9,50—10,50—11,20 Mk. blaue 9,30—10,40—11 Mark.

Thymothé unverändert, pro 50 Kilogr. 24—27—30 Mk.

Heu 2,70—3,20 Mk. pro 50 Kilogr.

Stroh 34,00—36, Mk. pro Schock a 600 Kilogr. (Br.-H.-Bl.)

Bromberg, 24. Januar. [Bericht von A. Breidenbach.] Weizen 187 — 210, M. — Roggen, 151 — 165 M. — Hafer 141—158 Mk. — Gerste, große 148 — 155, kleine 136—144 Mk. — Erbsen, Koch- 145—151, Futter- 140—143 Mk. (Alles per 1000 Kilo nach Qualität und Effektivgewicht.)

[Privatbericht.] Spiritus 51,50 Mk. per 100 Liter à 100 pCt.

Magdeburg, 23. Januar. Weizen 192—236 M., Roggen 170—201 Gerste 150—192, Hafer 160—180 pro 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Jan.	Nachm. 2	28" 2''' 10	— 1°1	NW 1·2	bedeckt St.
24. "	Abnds. 10	28" 1''' 24	— 1°2	SW ·2	bedeckt St.
25. "	Morgs. 6	28" 0''' 84	— 1°7	S 0·1	bedeckt St., Ni.

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.